

In transfigurationem Domini* von Proklos von Konstantinopel in Thomsons Kartothek und in der paläoslavistischen Forschung der letzten Jahre

Lora Taseva (Sofia)

<https://doi.org/10.58377/byzslav.2025.14>

*This article examines the advantages and difficulties that might be encountered by a researcher who, in the initial phase of his work on a translated text, turns to the Index of Slavonic Translated Literature of the noted Belgian paleoslavist Francis Thomson. The homily *In transfigurationem Domini* by Proclus of Constantinople (BHG 1980, CPG 5807) is chosen as an example. A comparison of the data from the 9 cards for this homily with current scholarship shows that their information generally represents a very good starting point. Sometimes the identification of manuscripts that are cited without a repository or signature, and of abbreviated titles of secondary literature, creates difficulties for the user. After a review of the now partly outdated information in the cards concerning the classification of Slavonic translations and the relationship between them, it is pointed out that it would be good to correct them. And this would be possible only with the participation of the broad scholarly community by using the methodology and the model that the team of the project “The Slavonic Metaphrasis of Byzantine Orthodoxy” should propose.*

Der Artikel könnte einen Untertitel „Erfahrungen einer *post factum* Benutzerin“ haben. Sein Zweck ist pragmatisch: die Vorteile und Schwierigkeiten aufzuzeigen, denen ein Forscher in der Anfangsphase des Studiums eines übersetzten Textes begegnen würde, wenn er sich an das Archiv des großen belgischen Paläoslavisten Francis Thomson wenden würde. Wichtige Teile seines Lebenswerks – der Zettelkatalog der slavischen Übersetzungen aus dem Griechischen vom 9. bis zum 18. Jahrhundert, der mehr als zweitausend doppelseitigen Karten (insg. 4482 Bilder) enthält, wurde vor kurzem über die Website der Katholischen Universität Leuven den Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt. Die Daten

* Der Artikel ist ein Ergebnis des Projekts “Continuity, Unity, Cultural and Linguistic Diversity in Southeastern Europe (Medieval and Modern Times),” finanziert im Rahmen eines bilateralen Abkommens zwischen der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften und der Rumänischen Akademie.

sind in zwei Teile geordnet – *Hagiography*¹ und *Incipitarium*² – und ein *User guide* erleichtert die Benutzung.³

Der Anlass für diesen Artikel war ein Vorschlag der Kollegen, die am Leuvenener Teil “ThISTL: Thomson Index of Slavonic Translated Literature” des Projekts “The Slavonic Metaphrasis of Byzantine Orthodoxy” arbeiten, einige Zettel in der hagiographischen Sektion aus der Perspektive des aktuellen Standes der Forschung zu analysieren. Für den Zweck habe ich mich einem Text zugewendet, den ich gut kenne: die Homilie *In transfigurationem Domini* von Proklos von Konstantinopel (BHG 1980, CPG 5807).⁴ Die Auswahl ist dadurch begründet, dass man den Nutzen der Informationen in den Zetteln des großen Gelehrten nur dann richtig einschätzen kann, wenn man den aktuellen Stand der Forschung zur Geschichte und Textüberlieferung des gegebenen Werks kennt.

Die Karten aus Thomsons Archiv, wo die Texte nach Autoren präsentiert sind, wurden zwar vor einigen Jahren ebenfalls eingescannt, aber sie sind noch nicht elektronisch auf der Webseite der KU Leuven zugänglich. Deswegen bedanke ich mich herzlich bei der Kollegin Lara Sels, die mir auf meine Anfrage die eingescannten Karten/Zettel für diesen Text geschickt hat.

Allgemein stützt sich Thomsons Kartothek auf zwei Typen von Quellen: A. Primäre – persönliche Notizen zu den Handschriften oder ihren Editionen; B. Sekundäre – Inventare, Kataloge und Studien. Die Informationen aus dem zweiten Typ überwiegen.

Welche Daten bietet die Kartothek zur Homilie *In transfigurationem Domini* von Proklos? Sie enthält 9 Zettel, in denen die Informationen in drei Gruppen gegliedert werden können: a) Informationen zum griechischen Text – Titel; Identifizierung durch BHG, CPG, RPL; Autorschaft; Editionen; b) Notizen über den Autor und seine Texte – Einfluss von Proklos auf die Werke der altbulgarischen Autoren und über die Verbreitung anderer Texte von ihm; c) Informationen zu slavischen Übersetzungen – Klassifizierung; Quellen; Editionen; Literatur; Anmerkungen zum Text.

Im folgenden werde ich die Informationen darstellen und sie mit dem aktuellen Wissensstand vergleichen.

(a) Informationen zum griechischen Text

Der auf den ersten beiden Karten angegebene griechische Text enthält den Namen der Homilie – “Oratio VIII: In Transfigurationem Domini ac Dei et Salvatoris nostri Jesu Christi”; seine Identifizierung – “BHG 1980, CPG 5807; RPL 68”; die Information, dass sie in der griechischen Tradition fälschlicher-

1 <https://kuleuven.canto.global/v/thomsonindexhagiography/allfiles?viewIndex=1> (letzter Aufruf 11. 02. 2025).

2 <https://kuleuven.canto.global/v/ThomsonindexIncipitarium/allfiles?viewIndex=1> (letzter Aufruf 11. 02. 2025).

3 https://www.arts.kuleuven.be/grieks/thomson/thistl-hag_02.pdf (letzter Aufruf 12. 02. 2025).

4 <https://clavis.brepols.net/clacla/OA/Details.aspx?id=6D70E10749624B-5898290F4860D1E1F5> (letzter Aufruf 11. 02. 2025).

weise auch Johannes Chrysostomos zugeschrieben wird; Angaben zu seinen beiden Editionen – “PG LXI, 713–716 (1859) ascribed to John”, und “PG LXV, 764–772 (1864) ascribed to Proclus”. Natürlich fehlen die neuesten Veröffentlichungen von R. Gărbacea,⁵ da die erste in den letzten Lebensjahren von Thomson erschienen ist und die zweite genau im Jahr seines Todes. Es ist klar, dass die Aktualisierung der bibliografischen Daten eine der Aufgaben sowohl der Mitarbeiter des Projektes als auch der Nutzer des Archivs sein sollte, damit die Kartothek ihren wissenschaftlichen Wert auf diese Weise erhalten und vermehren kann.

(b) Notizen über den Autor und seine Texte

Diese Gruppe von Daten enthält zusätzliche Informationen über die Rezeption des Autors überhaupt in der slavischen Literatur. Auf dem ersten Zettel liefert Thomson allgemeine Angaben über das Vorhandensein anderer Texte von Proklos in den Großen Lesemenäen des Metropoliten Makarij sowie über seinen Einfluss auf Kliment von Ohrid: “For his influence on Clement of Ochrida see Иванова Мирчева, Влияния 457–471 (1966)”. Eine wichtige Bemerkung über Oratio VIII steht auf dem zweiten Zettel: “It was used by John the Exarch in his homily on the transfiguration.” Direkte bibliographische Hinweise fehlen, aber wenn man das Buch von D. Ivanova-Mircheva durchblättert, kann man leicht feststellen, woher diese Information stammt (aber dort mit falscher Attribuierung an Johannes Chrysostomos).⁶

A photograph of a handwritten note on a card. The text is written in cursive and reads "Bibliog.: Budovnit, Slovar' 273". The word "Budovnit" is circled in blue ink.

Was die Verwendung bibliografischer Daten in den Kartei betrifft, so muss ich sagen, dass die Entzifferung einiger Namen für mich keine leichte Aufgabe war. Bei “Budovnits” (Abb. 1) hat mir der Kollege Roland Marti geholfen, und erst danach konnte ich für “Budovnits, Словарь, 273” den vollständigen Titel ergänzen: И. Будовниц, Словарь русской, украинской, белорусской письменности и литературы до XVIII века, Москва 1962. Auch die Identifizierung einiger Veröffentlichungen wie “Иванова Мирчева, Влияния 457–471 (1966)” war nicht leicht. Dass es um ihre Publikation „Книжовни влияния върху Климент Охридски (Прокъл Константинополски)“ in der Zeitschrift *Български език* 16, 1966, 457–771 geht, konnte ich dank des Jahres und der Seiten in der Liste der Veröffentlichungen der Autorin in „Кирило-Методиевска

5 R. GĂRBACEA, Omiliile la Schimbarea la Față atribuite lui Proclu al Constantinopolului. O nouă traducere a Homiliae VIII. In transfigurationem domini (BHG 1980, CPG 5807), *Revista Teologica* 98/3, 2016, 273–274. R. GĂRBACEA, A New Indirect Witness to In Transfigurationem Domini (CPG 5807): Codex Romanus Angelicus gr. 125 (T.1.7), in: M. Vinzent (ed.), *Papers presented at the Eighteenth International Conference on Patristic Studies held in Oxford 2019. The Second Half of the Fourth Century*, (Studia Patristica, 128), 363–372.

6 D. IVANOVA-MIRCHEVA, *Йоан Екзарх Български. Слова, Т. 1*, Sofia 1971, 57–58.

енциклопедия“ ermitteln.⁷ Ähnliche Schwierigkeiten würden wahrscheinlich auch bei anderen Karten auftreten, und deshalb ist die Schaffung einer durchsuchbaren bibliographischen Datenbank eine unabdingbare Voraussetzung für die Nutzung der Kartothek.

(c) Informationen zu slavischen Übersetzungen

Die Daten der dritten Gruppe betreffen die slavischen Übersetzungen und Redaktionen des Textes und bilden den wichtigsten und wertvollsten Kern der Kartothek für Slavisten. Sie umfassen die Klassifizierung der Fassungen, Informationen über Quellen, Ausgaben, Literatur und einige textologische Anmerkungen.

Als Thomson seine Notizen schrieb, war die wissenschaftliche Literatur zu der Zeit nicht einheitlich hinsichtlich der Anzahl der einzelnen Übersetzungen der Oratio VIII. Er gibt daher korrekterweise alternativ drei oder vier an.

Die erste Übersetzung

(= „erste“ bei Hannick,⁸ „a“ bei Ivanova,⁹ „A“ bei Taseva¹⁰)

Sie ist unbestreitbar und ist im südslavischen Milieu nur im Homiliar von Mihanović erhalten, wie Hannick¹¹ und Ivanova¹² bemerken. Thomson ergänzt diese Informationen mit den Angaben, dass auch eine ostslavische Abschrift in einem Codex aus dem Soloveckij-Kloster existiert, aber der Text fehlt in den Großen Lesemenäen des Metropoliten Makarij: “However, it is also found in 16. Panegyricon Solovki 1050, ff. 197v–202r but not in the Macaria menologion”. Die bibliographischen Daten “Other mss: Порфирьев, Описание I 687” sind nachvollziehbar als [И. Я. Порфирьев] Описание рукописей Соловецкого монастыря, находящихся в Библиотеке Казанской Духовной Академии. Часть 1, Казань, 1881.

Nützlich für die Identifizierung der Übersetzung ist die Angabe ihres Incipits, und einen Anfangspunkt für die weitere Arbeit geben die Informationen über die Veröffentlichungen, in denen der Text enthalten ist, und über die Erforschung der entsprechenden Quellen. Der Wert der Bibliographie in Thomsons Kartei wird durch die Tatsache erhöht, dass einige Titel bei Hannick und Ivanova

7 E. KOČEVA, Иванова-Мирчева, Д., in: *Кирило-Методиевска енциклопедия*, Sofia 1985–2003, T. 2, 44.

8 CH. HANNICK, *Maximos Holobolos in der kirchenslavischen homiletischen Literatur*, (WBS, 14), Wien 1981, 242.

9 K. IVANOVA, *Bibliotheca hagiographica Balcano-Slavica*, Sofia 2008, 600.

10 L. TASEVA, *In Transfigurationem Domini* von Proklus von Konstantinopel (BHG 1980 / CPG 5807) in der südslavischen mittelalterlichen Literatur, in: L. Taseva – R. Marti (eds.), *Translations of Patristic Literature in South-Eastern Europe. Proceedings of the session held at the 12th International Congress of South-East European Studies (Bucharest, 2–6 September, 2019)*, (Bibliothèque de l’Institut d’Études Sud-Est Européennes, 14), Brăila 2020, 85.

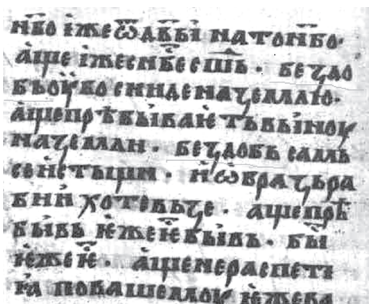
11 HANNICK, *Maximos*, op. cit., 242.

12 IVANOVA, *Bibliotheca*, op. cit., 600.

fehlen: “Порфирьев, Описание I“; “1971 Mihanović” [identifiziert als Inge Wezler, *Vier Predigten aus dem Mihanović-Homiliar*, Tübingen 1971]; “Bayer, Predigten” [identifiziert als Siegfried Bayer, *Sechs Predigten aus dem slavischen Mihanović-Homiliar*, Würzburg 1971]. Das Rätsel, welche Publikation sich hinter “Rösel, Inhalt” verbirgt, hat der Kollege Roland Marti gelöst, als er im *Slavistik Portal* den Artikel von Hubert Rösel „Zu Inhalt und Vorlagen des Mihanović-Homiliars“ in der *Zeitschrift für slavische Philologie* 34, 1969, 333–347 fand.¹³ Wie bereits gesagt, sollten auch die Sekundärquellen vollständig aufgeschlüsselt werden und für den Benutzer als durchsuchbare Liste zugänglich sein.

Zu dieser Übersetzung fügt Thomson einige eigene textologische Anmerkungen zur Behandlung des griechischen Textes hinzu, ohne jedoch anzugeben, welche der beiden Veröffentlichungen er verwendet – den Text in PG 61, der Johannes Chrysostomos zugeschrieben wird, oder den mit dem Namen von Proklos in PG 65. Nach einem Vergleich der beiden Publikationen habe ich festgestellt, dass der Gelehrte den Text aus PG 61 verwendet. Deswegen können folgende Notizen von ihm jedoch nicht vorbehaltlos akzeptiert werden. Er schreibt: “Either the translator misread the Greek in places or else there were scribal errors in it, e.g. ἐκεῖ read as εἰκῆ > бездѣвь [;] ἡμᾶς read as ὑμᾶς > вась” (Entweder hat der Übersetzer das Griechische an einigen Stellen falsch gelesen, oder es sind Schreibfehler enthalten, z. B. ...) und noch: “In places the Greek text seems to have better readings, e.g. ἀναλογιζόμενος > кѣдннго мнѣ < ἕνα λογιζόμενος” (An manchen Stellen scheint der griechische Text bessere Lesarten zu haben, z. B. ...). Wenn die Variantenlesungen in PG 65 an allen drei zitierten Stellen betrachtet werden, stellt man fest, dass sie dem Kontext durchaus angemessen sind oder sogar besser passen und dass die slavische Übersetzung sie adäquat wiedergibt. Hier sind einige ausführlichere Erklärungen:

1. “ἐκεῖ read as εἰκῆ > бездѣвь”



Gegen der von Thomson kommentierten Variante ἐκεῖ (in PG 61) – εἰκῆ (in PG 65) steht nicht бездѣвь, sondern бездѣвь in der Handschrift (Abb. 2). Sie

13 <https://slavistik-portal.de/datenpool/matslavbib-db.html?data=3419&title=Zu-Inhalt-und-Vorlagen-des-Mihanovic-Homiliars> (letzter Aufruf 10. 01. 2025).

aus Wien.²⁵ Das Wort ist auch aus russischen Handschriften bekannt.²⁶ Folglich gibt es genau und richtig das gr. Wort εἰκῆ und den Sinn des griechischen Textes in PG 65 wieder.

Die Stelle hat auch in den anderen Übersetzungen Schwierigkeiten bereitet. Εἰκῆ wurde als εἰ ‘wenn; ob’²⁷ und entsprechend als ἦκον – das Partizip aus ἦκω ‘gekommen sein, da sein’²⁸ entziffert:

В прїиде нїна и с'ниде на землю [земли *Bel*²⁹]• прїиде и [om. J] сам' се из'лнїа• и вьсхот'бъ [+ въ J] образъ рабыи приеты [обл'щїи са J –тъ *Bel M*]• и прѣвѣѣ ꙗкоже в'ѣ и бѣ насъ рѣ• (Z f. 317d17–21)

С ѡще ѡб'в' сзніде на землі ѡ прѣвоудеть вынѡу на землі, взсочѣ и тоу нїе с'ебе ѡзлїа зрѣкъ рѣба хѡте [-тѣ *MSPC UB –A 649 om. G53*] прїемъ• ѡще не бѣ [нѣси IV] ѡже [ѡже *PBS MSPC*] бѣ [ѣ IV *BAR Dr PBS MSPC UB G53 G56 446*], бѣ ѡже ѣстѣ [ѣ *Dr*]• (RM f. 175r27–29)

2. “ἡμᾶς read as ὑμᾶς > васъ”

Das zweite Beispiel erklärt sich problemlos, wenn man die Variante in PG 65 heranzieht:

PG 65, col. 769, 32 Εἰ μὴ σταυρὸν κατ’ ὑμᾶς [ἡμᾶς 61] δι’ ὑμᾶς [ἡμᾶς 61] ὑπομείνας,

А ѡще не распетїа по вѡшемоу ѣже васъ ради подьїметъ (*Mih* f. 230d9–11)

3. “ἀναλογιζόμενος > единого мне < ἓνα λογιζόμενος”

Die Lesart ἓνα λογιζόμενος πάντας PG 65 – ἀναλογιζόμενος πάντας PG 61 findet sich in einem Kontext, in dem Proklos darüber nachdenkt, ob die anderen Schüler von Jesus vernachlässigt wurden, weil er nur drei von ihnen mitgenommen hat. Diese Frage hat verschiedene theologische Interpretationen,³⁰ aber sie betreffen das Thema des Artikels nicht und werden nicht dargestellt. Um zu erkennen, welche der beiden Variantenlesungen dem Kontext besser entspricht, genügt es, die Worte von Proklos zu betrachten:

PG 65, col. 764, 41–43 Δίκαιος γὰρ ὢν δικαίως τὰ πάντα διέπει, ἓνα λογιζόμενος [ἀναλογιζόμενος 61] πάντας, καὶ τῆς πρὸς ἀλλήλους ἀγάπης οὐ χωρίζων, οὗς [χ. οὗς – μερίζομένους 61] ἦνωσεν.

А праведн во въ правдоу все строїть• ѣдино҃го мне все• ѡ ѡ лиѡв'ве не ѡлогѣаше дроугъ дрѣга ѣже оуѣдини• (*Mih* f. 229a30–34)

25 F. MIKLOSICH, *Lexicon Palaeoslovenico-Graeco-Latinum*, Wien 1862–1865, 14.

26 *Словарь древнерусского языка XI–XIV вв.*, Т. 1, Moskau 1988, 115. *Словарь русского языка XI–XVII вв.*, Вып. 1, Moskau 1975, 107.

27 BAUER, *Wörterbuch*, op. cit., 441.

28 BAUER, *Wörterbuch*, op. cit., 698–699.

29 Die Auflösung der Siglen der Abschriften s. bei TASEVA, *In Transfigurationem*, op. cit., 85–86.

30 Einen Überblick gibt es bei GÁRBACEA, *A New Indirect Witness*, op. cit., 366–371.

Offensichtlich ist ἓνα λογιζόμενος „für/als eins haltend“³¹ eine bessere Lesart als ἀναλογιζόμενος „bedenkend, berücksichtigend“,³² denn im Kontext liegt die Betonung darauf, dass Jesus die übrigen Schüler nicht von den auserwählten unterscheidet: Da er [Jesus] gerecht ist, tut er alles gerecht, indem er alle als einen zählt und von der gegenseitigen Liebe diejenigen [die Jünger] nicht trennte, die er vereint hat. Auch die beiden anderen Übersetzungen geben ἓνα λογιζόμενος wieder: въ едино слагае (B); ἐδίνονο περὶ τοῦ (C).

Die zweite Übersetzung

(= „zweite“ bei Hannick,³³ „б“ bei Ivanova,³⁴ „B“ bei Taseva³⁵)

Die Klassifizierung der Übersetzungen von Thomson widerspiegelt die Meinungsverschiedenheit zwischen Hannick und Ivanova darüber, ob die Version in Jagićs Zlatoust (von Thomson auch Sinai Florilegium genannt und als “Second translation” bezeichnet) und diejenige in ein paar anderen Handschriften (bei Thomson unter “Third translation or revision of the second translation” eingeordnet) zwei verschiedene Übersetzungen (laut Hannick³⁶) oder eine Überarbeitung derselben Übersetzung (laut Ivanova³⁷) sind. Nach dem Vergleich der Incipits der beiden Fassungen bemerkt Thomson zu Recht: “Until both texts have been edited it is premature to assert either that there is one translation in two redactions or two translations”. Der nächste Satz aber zeigt, dass er *a priori* die Fassung in Jagićs Zlatoust für primär hält: “If they are variant redactions that in Gračanica has been revised used (sic!) the Greek text since the word ἀρογζυ is in the Greek text: φίλοι”.

Auch hier finden wir das Incipit der Homilie und Angaben zu ihrer Edition von M. Dimitrova.³⁸

31 Vgl. λογίζομαι ‘rechnen, zusammenrechnen, berechnen’ bei W. PAPE, *Handwörterbuch der griechischen Sprache. 2. A - Ω, Bearbeitet von M. Segenbusch*, Braunschweig 1880, 56 und ‘count, reckon; calculate; consider’ bei H. G. LIDDELL – R. SCOTT – H. S. JONES, *Greek-English Lexicon. With a Revised Supplement*, Oxford 1996, 1075. <https://lsj.gr/wiki/%CE%BB%CE%BF%CE%B3%CE%AF%CE%B6%CE%BF%CE%BC%CE%B1%CE%B9> (letzter Aufruf 30. 03. 2025)

32 Vgl. ἀναλογίζομαι ‘bei sich überrechnen, zusammenrechnen, zusammenfassen’ bei W. PAPE, *Handwörterbuch der griechischen Sprache. 1. A - K, Bearbeitet von M. Segenbusch*, Braunschweig 1880, 196 und ‘reckon, sum up; calculate, consider’ bei H. G. LIDDELL – R. SCOTT – H. S. JONES, *Greek-English Lexicon*, 111. <https://lsj.gr/wiki/%E1%BC%80%CE%BD%CE%B1%CE%BB%CE%BF%CE%B3%CE%AD%CF%89> (letzter Aufruf 30. 03. 2025).

33 HANNICK, *Maximos*, op. cit., 242.

34 IVANOVA, *Bibliotheca*, op. cit., 600.

35 TASEVA, *In transfigurationem*, op. cit., 85.

36 HANNICK, *Maximos*, op. cit., 241–242.

37 IVANOVA, *Bibliotheca*, op. cit., 600.

38 M. ДИМИТРОВА, *Ягичев златоуст. Средновековен български паметник със слова и поучения от началото на XIV век*, Sofia 2011.

Die dritte Übersetzung oder Redaktion der zweiten / Third translation or revision of the second translation

(= „dritte“ bei Hannick,³⁹ „б“ bei Ivanova,⁴⁰ „B“ bei Taseva⁴¹)

Obwohl Thomson im Titel des Zettels “or revision of the second translation” schrieb, dachte der Gelehrte offenbar, dass es sich um zwei verschiedene Übersetzungen handelte, denn in der Karte Nr. 7, wo er die Bibliographie dazu auführt, vermerkte er “Bibliog. MSS: Иванова, Библиотека 600 (who confuses two translations)”.

Zu dieser Version führt Thomson ein paar Handschriften als Zeugen an, deren Identifizierung nicht immer einfach ist. Unproblematisch ist es, wenn das Aufbewahrungsort und die Signatur angegeben sind, wie im Falle des Codex 219 aus der Bibliothek des Serbischen Patriarchats “1381 codex 219 in the Serbian Patriarchal collection”, der auch von Ivanova zitiert wird, und des Codex 73 aus Cetinje “the Bulgarian codex 73, ff. 282r–288v, in the collection of the monastery of the Nativity of the BVM at Cetinje”, der in ihrer „Bibliotheca hagiographica Balcano-Slavica“ nicht vertreten ist, weil sein Hauptinhalt *Lestvica* ist. Die Bestätigung, dass er tatsächlich diese Homilie des Proklos enthält, kam von den Kolleginnen Tsvetomira Danova und Klimentina Ivanova, die den Inhalt der Handschrift in ihrem Archiv überprüft haben. Dank der erwähnten Blätter konnte geklärt werden, dass es sich bei “Gračanica menologium” (“the Serb. Gračanica menologium sub 6. August, vol. II, ff. 316r–318r”) um das Manuskript HAZU III.c.22 handelt.⁴² Durch die bereits auf der KU Leuven-Website hochgeladenen Daten für einige Handschriften wurde deutlich, was “August menologia of the early 15. c. e.g. Sofia 1376” ist, und zwar das Lesemenäum aus der Russischen Nationalbibliothek in Sankt-Petersburg, Соф. 1376,⁴³ das unter der Nr. 1001 im „Предварительный список“ steht.⁴⁴

Am schwierigsten war es für mich, herauszufinden, was “14. c. Serb. Khludov 105” ist. Die Khludov-Sammlung befindet sich im Staatlichen Historischen Museum in Moskau (GIM), aber dort gibt es jetzt kein Manuskript mit der Nummer 105. Offenbar zitiert Thomson nach dem Katalog von Popov aus dem Jahre 1872,⁴⁵ wo man natürlich keine Informationen über den heutigen Standort der Handschrift finden kann. Dass es sich um RGB, f. 178 Nr. 10272 handelt, wurde nach der Überprüfung klar, die Tsvetomira Danova

39 HANNICK, *Maximos*, op. cit., 242.

40 IVANOVA, *Bibliotheca*, op. cit., 600.

41 TASEVA, *In transfigurationem*, op. cit., 85.

42 IVANOVA, *Bibliotheca*, op. cit., 600.

43 <https://kuleuven.canto.global/v/thomsonindexhagiography/album/P7DB3?display=fitView&viewIndex=1&gSortingForward&gOrderProp=name&referenceTo=&from=fitView> (letzter Aufruf 22. 01. 2025).

44 A. TURILOV, *Предварительный список славяно-русских рукописных книг XV в., хранящихся в СССР*, Moskau 1986, 127.

45 A. ПОПОВ, *Описание рукописей и каталог книг церковной печати библиотеки А. И. Хлудова*, Moskau 1872, 251.

für mich im elektronischen Katalog der Quellen für die Bibliothek *Homiletik* (Библиотека „Хомилетика“) vorgenommen hat,⁴⁶ ebenso nach dem Vergleich der angegebenen Blätter, auf denen sich die Homilie befindet (ff. 32r–36r), mit den Daten für sie in der BHBS. So konnte geklärt werden, dass „Khludov 105“ bei Thomson in Wirklichkeit M10272 in der BHBS ist.⁴⁷ Solche zusätzlichen Nachforschungen würden den Nutzern erspart, wenn alle und nicht nur einige der von Thomson mit bestimmten Namen zitierten Handschriften in den Referenzteil der elektronischen Kartothek aufgenommen würden.

Die bibliografischen Angaben für diese Version in Thomsons Zetteln umfassen Kataloge, Inventare oder Inhaltsangaben von Handschriften, von denen die meisten leicht zu identifizieren sind. Die Informationen, die da hinzugefügt werden könnten, beziehen sich auf Recherchen vor einigen Jahren, als mir die Informationen aus Thomsons Archiv noch nicht zur Verfügung standen.

Ich werde sie hier kurz anführen, weil sie hauptsächlich für die „zweite“ und die „dritte“ Übersetzung relevant sind. Noch am Anfang der Arbeit an der Homilie *In transfigurationem* fiel auch mir die mangelnde Einheitlichkeit zwischen den Klassifizierungen von Hannick und Ivanova auf. Dies veranlasste mich, einen vollständigen Vergleich zwischen den Versionen der vier Vertreter der Übersetzung „б“ (nach Ivanova) durchzuführen. Die Quellen sind: *J* (Jagićs Zlatoust, RNB Q.p.I.56, bezeichnet als „zweite“ bei Hannick und als „Second translation“ bei Thomson), und die drei Vertreter der „Third translation or revision of the second translation“ nach Thomson – *Z* (HAZU, III.c.22, „dritte“ nach Hannick), *Bel* (Bibliothek des Serbischen Patriarchats, Nr. 219, fehlt in Hannick), *M* (RGB, f. 178, Nr. 10272, fehlt bei Hannick).

Die Zagreber Abschrift wurde als Hauptquelle ausgewählt, und die drei anderen wurden separat mit ihr verglichen.⁴⁸ Die Ergebnisse sind in der Tabelle zusammengefasst.

Variantenlesungen/ Abweichungen zu Z	<i>J</i>	<i>Bel</i>	<i>M</i>
Insgesamt	383	116	182
и, во, же	92	18	12
lexikalische und Wortbildungsvarianten	75	25	26

Nach der Analyse der Daten auf der textologischen, syntaktischen, morphologischen und lexikalischen Ebene wurden sie in zwei Gruppen eingeteilt. a) Argumente für zwei Übersetzungen und b) Argumente für eine Übersetzung.

46 Inzwischen sind die Daten auch im Internet zugänglich: <https://repo.kmnc.bg/s/kmnc/item/100940> (letzter Aufruf 14. 02. 2025). Die Identifikation von RGB, ф. 178, № М. 10272 mit Khludov 105 ist unter „Бележки“ zu finden.

47 Vgl. IVANOVA, *Bibliotheca*, op. cit., 82–83, 600.

48 Ausführlicher in L. TASEVA, Гомилия на Преображение Господне (ВНГ 1980) в Ягичевом Златоусте и минее четъей HAZU III.c.22: один или разные переводы? *Scripta & e-scripta* 20, 2020, 77–97.

Zur ersten Gruppe gehören: Vollständigkeit der Texte – gemeinsame Lücken in *Z*, *Bel* und *M* im Vergleich mit *J*; morphologische Ungenauigkeiten gegenüber dem griechischen Text – Dutzende in *J*, aber nur zwei Fälle in den anderen Abschriften; lexikalische Varianten – viele individuelle Varianten in *J*, aber alle sind lexikalische oder kontextuelle Synonyme der Varianten in den übrigen drei Zeugen. Alle diese Tatsachen wurden als nicht eindeutige Beweise gewertet, da sie auch auf einen späteren gemeinsamen slavischen Protographen der *Z*, *Bel* und *M* und nicht nur auf die Arbeit mit einer anderen griechischen Quelle zurückzuführen sein könnten.

Zu den Argumenten für eine Übersetzung gehören mehrere gemeinsame morphologische Ungenauigkeiten. Besonders aufschlussreich sind aber die 18 identischen lexikalischen Fehler, die sich durch gleichlautende Formen im Griechischen erklären lassen. Natürlich könnten sie sowohl durch einen gemeinsamen slavischen Protographen als auch durch identische griechische Quellen erklärt werden und sind deswegen nicht eindeutig. Die eindeutigen Belege für die Zugehörigkeit von *J*, *Z*, *M* und *Bel* zur gleichen Übersetzung umfassen syntaktische und lexikalische Übereinstimmungen, die nur durch einen gemeinsamen slavischen Protographen erklärt werden können. Hierher gehört die absolute Identität in den Entsprechungen der griechischen syntaktischen Konstruktionen mit Artikel (drei mit Infinitiv, 11 mit Partizip, 14 Nominalkonstruktionen, 4 Präpositionalausdrücke, 4 substantivierte Genitiv- oder Adverbialausdrücke) – in den meisten Fällen gibt es kein formales Äquivalent des Artikels im Slavischen, aber wenn es eines gibt, ist es in allen Abschriften zu finden. Auf der lexikalischen Ebene finden sich 20 Fälle identischer freier Korrelate zu den griechischen Lexemen, die im gegebenen Kontext möglich sind, und eine gemeinsame Ungenauigkeit.

Die Datenanalyse ergab, dass alle Abschriften – *Z*, *J*, *Bel* und *M* – auf eine einzige slavische Urübersetzung zurückgehen und dass die Abschrift *J*, die die meisten Abweichungen von den anderen aufweist, am weitesten von der ursprünglichen Fassung entfernt ist (Übrigens: das Vorhandensein mehrerer redaktioneller Änderungen wurde auch bei anderen Texten in diesem Codex festgestellt). M. E. sollte diese Korrektur in der Klassifizierung der Übersetzungen auch in der Kartei notiert werden.

Darüber hinaus konnte die Reihenfolge der Übersetzungen in der Kartothek verfeinert werden. Es wurde auf der Grundlage einer vergleichenden Analyse der drei Übersetzungen (oder drei bzw. vier laut Thomson) gezeigt, dass die Übersetzung **A** (“First translation” bei Thomson), die im Mihanović-Homiliar bezeugt ist, chronologisch wahrscheinlich nach der Übersetzung **B** (“Second & Third translation or revision of the second translation” bei Thomson) entstanden ist.⁴⁹ Zu den Argumenten gehören Besonderheiten der Übersetzungsprinzipien und der -technik: die altkirchenslavische **B**-Übersetzung ist freier als die altkirchenslavische **A** und die mittelbulgarische **C** (“Fourth (third?) translation”

49 TASEVA, *In Transfigurationem*, op. cit., 121.

nach Thomson). Für **B** lässt sich festhalten, dass die spezifischen griechischen syntaktischen Konstruktionen ohne ein formales Äquivalent für den Artikel wiedergegeben sind und mehrere kontextuelle Synonyme sowie ein reiches Inventar von Korrelaten für ein griechisches Wort verwendet werden. Außerdem findet man darin mehr Kyrillo-Methodievismen als in Übersetzung **A**, die mehr Preslavismen enthält. All dies erlaubt es, die Übersetzung **B** („Second & Third“) dem „frühen“ bzw. die Übersetzung **A** dem „späten“ Preslav zuzuordnen. Diese Informationen wären auch für die Kartothek nützlich.

Vierte (dritte?) Übersetzung

(= „vierte“ bei Hannick,⁵⁰ „B“ bei Ivanova,⁵¹ „C“ bei Taseva⁵²)

Auf der Grundlage des bisher Gesagten muss „Fourth (third?) translation“ nun kategorisch als die dritte definiert werden.

Als einzige Quelle führt Thomson hier „the Hilandar menologium in the July–August volume, codex 446 (q.v. ff. 298r–301v)“ an und weist darauf hin, dass die Homilie in den Großen Lesemenäen nicht vorkommt. Das Incipit ist angegeben, und in der Bibliographie kann man zahlreiche Abschriften dieser Übersetzung finden.

Zusammenfassung

Die Überprüfung der Daten für die Oratio VIII *In transfigurationem Domini* von Proklos von Konstantinopel in Thomsons Kartothek erlaubt folgende Verallgemeinerungen:

1. Die in den neun Karten enthaltenen Informationen sind unbestreitbar eine wertvolle Synthese des bisherigen Wissens bis und mit dem ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Sie können als Ausgangspunkt und nützliche Referenz für jeden Forscher dienen, der sich für den betreffenden Text interessiert.
2. Um den Benutzern die Arbeit zu erleichtern (insbesondere denjenigen, die am Anfang der Arbeit mit einem Text stehen), ist es einerseits notwendig, den Referenzteil der Online-Kartothek mit den Daten für alle zitierten Manuskripte zu vervollständigen oder zumindest für diejenigen, die ohne Standort/Repository und Signatur aufgeführt sind. Zum anderen sollte eine bibliographische Datenbank erstellt werden, um Zeit und Umwege bei der Identifizierung des einen oder anderen Titels zu sparen.
3. Die Korrektur der Daten und die Aktualisierung der Bibliographie in den Zetteln unter voller Hochachtung und Respekt vor der Leistung des Erstellers sind wichtige Voraussetzungen für die Bewahrung und Vermehrung des

50 HANNICK, *Maximos*, op. cit., 242.

51 IVANOVA, *Bibliotheca*, op. cit., 600–601.

52 TASEVA, *In transfigurationem*, op. cit., 85–86.

wissenschaftlichen Gewichts der Kartei in der Zukunft. Und dies ist nicht nur eine Aufgabe des Projektteams, sondern unserer gesamten wissenschaftlichen Gemeinschaft. Wie dies jedoch genau geschehen kann, ist eine Frage, die die Kollegen des Projekts “The Slavonic Metaphrasis of Byzantine Orthodoxy” mit seinen zwei Teilen “ThISTL: Thomson Index of Slavonic Translated Literature” und “REGEST: Reference Tool for Greek Slavonic Translations” zu beantworten haben werden.

Lora Taseva
Institute of Balkan Studies and Centre of Thracology
Bulgarian Academy of Sciences
45 Moskovska Str.
BG 1000 Sofia
lemtaseva@gmail.com
ORCID: 0009-0002-9523-4557

PROCLUS OF CONSTANTINOPLE

~~Sermo in Transfigurationem Domini~~ of John Chrysostomus, same title
Sermo in Christi natalis diem " " " "

Oratio viii, In Transfigurationem Domini
vid. John Chrysostomus, In Transfigurationem Servatoris

For his influence on Clement of Ochrida see Ivanova-Murcheva, Vlyaniya 457-471 (1966)

There are sermons of his in the VMC ad 16 Sept., 6 Jan., 8 May.

Bibliog.: Budanov, Slovar' 273

PROCLUS

Oratio viii. In Transfigurationem Domini ac Dei et Salvatoris nostri Jesu Christi (BHG80; CPG 5307; RPC 63)

Original: In Greek it is also found wrongly ascribed to John Chrysostom. It was used by John the Exarch in his homily on the Transfiguration.

Ed. PG lxi, 713-716 1859 Ascribed to John
PG lxi, 764-772 1864 Ascribed to Proclus

First translation

The sole traced ^{S. Slav} witness to this translation is the (3-4 Serb) Mihanović homiliary (9.v. ff. 228^v-231^r), which has a defective text as there is a folio missing between ff. 230 and 231.

Either the translator misread the Greek in places or else there were scribal errors in it, e.g.

ἐκεί read as εἰκή > БЕЗАЖЕБ
ἦτός " ὄτός > ВЗЦБ

In places the Greek text seems to have better readings, e.g.
ἐν ἡμετέροις ἡμέραις > на нашем мнѣ < ἐν ἡμετέροις ἡμέραις

It is ascribed to John Chrysostom.

However, it is also found in (16 panegyricon Solovki 1050, ff. 197^v-202^r but not in the Macarian menologium

Mss: Hahn, Predigten 10; Ivanova, Bibliotheca 600; Jagić, Bericht 11; Mōsin, Rukopisi i, 98; Rösler, Inhalt 344

Other mss: Pofforyev, Opisanije i, 687

На прѣвображеніе Господа нашего Ісх^а Іова нна Златоустого

(*Греете, друзья, а не съ покаянне да без' лѣности приемяти се съкровениа
I. Bayer, Predigten 160-200 1971 Mihanović with GK original and 161-201 a German translation.

Facsimile edition

Achtmüller, Mihanović 228^v-231^r 1957 Mihanović

PROCLUS
Oratio viii
Second translation
The (B-4 Sinai florilegium (Jaeger "Zlatoust") (now RNL Q. p. I. 56) (qv. ff. 227 ^r -232 ^v) has a version which differs from that in other MSS. Opinion is divided as to whether this is an independent translation
Thus Kannick, <i>Maximos</i> 241-242
or a different redaction of what is here listed as the third translation
Thus Ivanova <i>Bibliotheca</i> 600
A comparison of the beginning reveals considerable differences:
Sinai: Приидте днесь къ Егѣльскому нелѣнѣще се призрѣмъ скрѣвищюу
Gračanica: Приидте, друзы, днесь въ егѣльско нелѣнѣно призрѣмъ скрѣвище,
Sinai: Δε ἴτουδου ποτρυπέμъ и бѣгѣство нелѣнемо
Grač: Δε ἴτουδου ποτρυπέμъ бѣгѣство нелѣнѣно
Until both texts have been edited it is premature to assert either that there is one translation in two redactions or two translations. If they are

variant redactions, that in Gračanica has been revised used the Greek text since the word друзы is in the Greek text: φίλοι
MS: See Sinai florilegium
СЛОВО СѢРО ИВѢНА ЗЛАТОУСТАГО НА ПРѢОБРАЖЕНІЕ ГИЕ (“Приидте днесь къ Егѣльскому нелѣнѣщесе, призрѣмъ скрѣвищюу...”) 1. Dumkova, <i>Zlatoust</i> 314-319 2011 with excerpt in facsimile, no. 37

PROCLUS
Oratio viii
Third translation or revision of the second translation.
This is found in both Serbian and Bulgarian codices of the 14 and is ascribed to John Chrysostom: it is in the Serb Gračanica menologium sub 6 August, vol. ii, ff. 316 ^r -318 ^v , and the Bulgarian codex 73 ff. 282 ^r -288 ^v , in the collection of the monastery of the Nativity of the BVM at Cetinje. The earliest E. Slav codices are August menologia of the early 15 (e.g. Sophia 1376, ff. ff. 355 ^r -358 ^v). Other early S. Slav MSS include 1381 codex 219 in the Serbian Patriarchal collection (qv. H. 121 ^r -127 ^v) and 14 Serb-Khlyudor 105 (qv. 32-36)
The original translation of the word ἰσχυρός, NELENIŃO, clearly puzzled Slavs and various distortions are found, e.g. in Sophia 1376 NELENNŃO (!) and in the Cetinje codex the scribe must have taken it to be NELENIŃŃO which was clearly incorrect and hence he negated it by prefacing NE to it. The scribe of the Serb version of the Macarian menologium solved the problem by omitting it.

<p>PROCLUS</p> <p>Oratio viii.</p> <p>The earliest codex traced of this translation ascribed to John Chrysostom is codex 93 in the collection of the monastery</p> <p>Bibliog. MSS: Ivanova, Bibliotheca 600 (who confuses two translations)</p> <p>MSS: Ivanova, Turbisi; Abramovich, Opisaniye ii, 286-287; Iosif, Oglavleniye ii, 404; Nikol'skiy, Rukopisy 306; Popov, Opisaniye 251; Mošin, Rukopisi i, 173</p> <p>Слово иже въ свѣтѣхъ штеца нашего Іоанна Златоустаго архієпископа КОНСТАНТИНАРА на свѣтое Христа Бога нашего прѣображеніе (and variants)</p> <p>(“Приидѣте, [о] друзи, [и] анесѣ во еузггельское не^{and variants}лѣннѣное призрѣмъ сѣкровище...”)</p> <p>приидѣте</p>
--

<p>PROCLUS</p> <p>Oratio viii</p> <p>Fourth (third?) translation</p> <p>This is found in S. Slav codices from the 15th on, e.g. Vladislav Grammaticus' 1478 panegyric-menologium (qv. ff. 173^v-175^v) and 15th Bulgarian menologium for June to August Dragomirna 791 (qv. ff. 252^r-255^r).</p> <p>It is the only translation with the correct ascription to Proclus</p> <p>It is in the Heland's menologium in the July-August volume, codex 446 (qv. ff. 298^r-301^v)</p> <p>It is not in the Macarian menologium.</p>
--

<p>Bibliog. MSS: Ivanova, Bibliotheca 600-601; Harnick, Maximos 241-242; Mircea, Repertorie 149</p> <p>MSS: Bogdanovic, Katalog 171, 185, 187, 223; Iufu, Kolekciya 332; Khriktova, Opis 81, eadem, Proiskhozhdeniya 208; Mošin, Muzeji 95; OIPB for 1868, 117-118, 132; Panaitescu, Catalogul ii, 42; Perets, Ochet (Kiev) 193; Scharpe, Catalogues 162; Tooner, Opis iii, 311.</p> <p>Иже въ свѣтѣхъ штеца нашего Прокла архієпископа КОНСТАНТИНА града (слово) на прѣображеніе Господа и Бога и Спаса нашего Ісуса Христа (“Приидѣте, друзи, и анесѣ еваггельскимъ не^{and variants}лѣннѣнѣмъ прикоснѣмъ сѣкровище...”)</p>
--